

Arbeit Wandel Revier Newsletter



Rheinisches Revier Büro Bedburg

4. Quartal 2025

HALLO ERSTMAL UND GLÜCK AUF!



© Hans Josef Roggendorf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei Erscheinen dieses Newsletters sind wir schon in unserer 2. Phase des Projektes Revierwende angekommen. Der Einfachheit halber würde ich sagen, es ist die **Revierwende 2.0**.

Es gibt viel zu tun. Der Strukturwandel ist auf dem Weg, ob er auf einem guten Weg ist, werden wir wohl erst in vielen Jahren rückblickend beurteilen können. Das wird uns aber nicht daran hindern unsere bisherigen Bemühungen weiter zu intensivieren. Eine Zwischenbilanz der vergangenen vier Jahre

des Projektes findet ihr als Einleger in diesem Newsletter. **Revierwende 2.0** heißt aus unserer Sicht vor allem, dass wir die **Perspektiven der Arbeitnehmenden** weiter in den Strukturwandel einbringen werden. Dazu gehört natürlich, dass wir nicht irgendwelche Arbeitsplätze fordern, die im Strukturwandel entstehen sollen. **Sondern wir wollen Gute Arbeit.**

Unter „Guter Arbeit“ verstehen wir Arbeitsbedingungen, die von den Beschäftigten als entwicklungsförderlich und belastungsarm beschrieben werden. Dazu gehört auch ein Einkommen, das als angemessen und leistungsgerecht empfunden wird. (DGB Index Gute Arbeit).

Wir werden immer wieder mal gefragt, was macht ihr eigentlich so beim Projekt Revierwende.

Wir wollen die **Vernetzung** mit den relevanten Akteuren des Strukturwandels fördern, die **Beratung** von Mitbestimmungsträgern und von Arbeitnehmenden, rund um den Strukturwandel in den Fokus nehmen, und wir wollen mit dazu beitragen das ein **Gemeinsames Zukunftsverständnis** entsteht. Dazu wollen wir durch Informationen und Diskussionen beitragen.

Es liegen also vier spannende Jahre vor uns. Am Ende dieser vier Jahre werden wir wissen, ob der Kohleausstieg im Rheinischen Braunkohlerevier gelungen ist, oder der Ausstieg im Jahr 2030 nur ein „**Wünsch dir was**“ war, ohne dass man konkret die notwendigen Entscheidungen getroffen hat.

Fast pünktlich zum Start der neuen Projektlaufzeit konnten wir unser Team auch mit der Kollegin Laura Knöchel verstärken, die bisher als Jugendbildungsreferentin bei der DGB-Region Köln-Bonn gearbeitet hat. Wir freuen uns sehr darüber.

Ich denke, dass gerade die Politik es den betroffenen Arbeitnehmenden im Revier schuldig ist, ihr Versprechen einzuhalten. Und allen voran ist das das Versprechen: „Erst kommen die neuen Arbeitsplätze, bevor die alten gehen.“

Daran müssen wir die Politik messen. **■**

Manfred Maresch
Büroleiter Projekt Revierwende Bedburg

STATEMENT FREDERIK MOCH

Die Bilanz nach vier Jahren REVIERWENDE: Über 800 Veranstaltungen mit bundesweit mehr als 36.000 Teilnehmenden. Unser Team in Bedburg hat maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen. Anfang September sind wir dann unter dem Motto „durch Gute Arbeit und Beteiligung die Transformation zukunftsfähig machen“ für vier weitere Jahre in eine zweite Laufzeit gestartet.

Den Strukturwandel zu den Menschen tragen, ist Kernaufgabe des Projekts.

Es ist uns gelungen REVIERWENDE nicht nur als Plattform im regionalen Strukturwandel zu etablieren, sondern erfolgreich eigene Schwerpunkte und Themen zu setzen – immer mit dem Ziel die Stimme der Beschäftigten im Strukturwandel zu stärken.

Die Entwicklungen im Rheinischen Revier waren rückblickend sehr dynamisch - spätes-

tens mit dem Beschluss den Kohleausstieg um weitere acht Jahre auf das Jahr 2030 vorzuziehen. Die Ziele sind ambitioniert und verlangen mehr Tempo bei der Energiewende und bei der Ansiedlung neuer Industrien. Gemeinsam mit dem DGB und seinen Mitglieds-gewerkschaften wird REVIERWENDE auch in der 2. Phase den Finger in die Wunde legen: für neue, tarifgebundene Arbeitsplätze und nachhaltige Wertschöpfung mit langfristigen Perspektiven im Revier. Glück auf! **■**

Frederik Moch

Abteilungsleiter Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik beim DGB-Bundesvorstand und Leiter des Projekts „Revierwende – Gewerkschaften gestalten Strukturwandel“



© Simone M. Neumann

REVIERWENDE 2.0



Netzwerk Revier WIRd Region

Mitglieder und Beschäftigte aus Kirchen, Umweltverbänden und Gewerkschaften sprechen gemeinsam über den Wandel in der Region. Ziel ist es einen offenen und ehrlichen Austausch zu organisieren.

ZIEL Verschiedene Meinungen hören und sich gegenseitig ernst nehmen, Offenheit und Vertrauen fördern sowie ge-

meinsam auf Missstände im Strukturwandel hinweisen.

WAS PASSIERT? Neben regelmäßigen Treffen im Netzwerk werden gemeinsam Revierdialoge organisiert. Es ist angedacht, dass in regelmäßigen Abständen Entwicklungskonferenzen zu einem Schwerpunktthema stattfinden.



Road Show

Veranstaltungsformat, das den Strukturwandel aus unterschiedlichen Richtungen beleuchtet und den Menschen im Revier nahebringt.

ZIEL Vielfalt und Fortschritte in Strukturwandelprozessen anschaulich machen, Information und Transparenz stärken, die Menschen mitnehmen.

WAS PASSIERT? Das REVIERWENDE Büro Bedburg schließt sich mit anderen Akteur*innen im Strukturwandel zusammen, und veranstaltet Formate die das Strukturwandelgeschehen für die Bürger*innen des Reviers aufbereiten.



Jugend

Jugend ist Zukunft - Jugendliche müssen Strukturwandelprozesse mitgestalten können.

ZIEL Junge Menschen einbinden, vernetzen und ihre Perspektiven einfließen lassen, um den Wandel demokratisch zu gestalten und die richtigen

Weichen für die Zukunft zu stellen.

WAS PASSIERT? Jährliche Jugendbeteiligungskonferenz als Plattform für Austausch unter Jugendlichen und mit Akteur*innen im Strukturwandel.

Geschlechtergerechter Strukturwandel

Alle Menschen sollen die Chance haben, vom Strukturwandel zu profitieren. Deswegen müssen die verschiedenen Geschlechterperspektiven in den Blick genommen und berücksichtigt werden.

ZIEL Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern z. B.

bei Kinderbetreuung, Pflege, Infrastruktur, Chancengleichheit erhöhen und dadurch Fachkräfte sichern.

WAS PASSIERT? Workshops, Tagungen und eine große Vernetzungsveranstaltung im Jahr zu dem Thema.

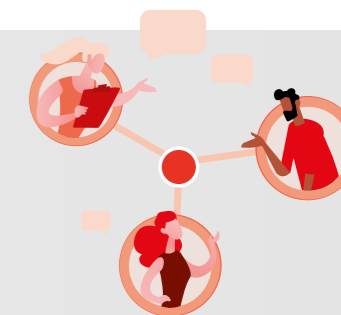


BR-Netzwerk

Das BR-Netzwerk „Arbeit Wandel Revier“ ist ein loses Netzwerk von Betriebs- und Personalräten aller Branchen und Gewerkschaften im Rheinische Revier. Zentrale Themen sind die vielfältigen Veränderungsprozesse der Arbeitswelt, aufgrund von Klimaneutralität, Digitalisierung, Demografie und Globalisierung.

ZIEL Das BR-Netzwerk will die Mitglieder von Betriebsräten zu Themen der Veränderungen der Arbeitswelt vernetzen, und mit interessantem Input ihr Wissen erweitern.

WAS PASSIERT? Mit Veranstaltungen in Präsenz, aber auch digital laden wir das Netzwerk ein. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeiten, selbst ihre Themen zu benennen.



Es geht in die 2. Projektlaufzeit

2025 – 2029

Rheinisches Revier



Arbeitsmarktdrehscheibe

ist ein Begriff, welcher in letzter Zeit oft fällt, wenn es um Fragen der zukünftigen Notwendigkeiten rund um Veränderungen der Arbeitswelt geht.

ZIEL Wir brauchen gut abgestimmte arbeitsmarktpolitische Instrumente, um die betroffenen Arbeitnehmenden dabei zu unterstützen, wenn

notwendig, von einem Job in den anderen Job zu kommen, ohne, dass es zu Brüchen im Berufsleben, aufgrund von Arbeitslosigkeit kommt.

WAS PASSIERT? Wir werden mit unseren Revierwende-Konferenzen das Thema erörtern und in Bewegung setzen.

NACHGEFRAGT



Warum ist der Austausch mit der Revierwende wichtig für Euch?

Bodo Middeldorf

Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH



„Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier gestaltet den Strukturwandel im Zuge des Kohleausstiegs aktiv, um Arbeitsplätze zu sichern und neue, zukunftssichere Beschäftigung zu schaffen. Bis 2030 sollen 15.000 tarifgebundene Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen, zudem wird der Anteil forschungsintensiver Branchen ausgebaut. Von besonderer Bedeutung ist für uns die enge Zusammenarbeit mit Revierwende. Sie vertritt die Interessen der Beschäftigten

und ist damit ein zentraler Partner bei der Gestaltung und Umsetzung strukturpolitischer Maßnahmen. Der regelmäßige Dialog ermöglicht, Perspektiven und Bedarfe der Arbeitnehmenden frühzeitig einzubeziehen, stärkt die Qualität und Akzeptanz der Projekte und sorgt dafür, dass der Strukturwandel sozial ausgewogen und arbeitsmarktgerecht verläuft. So gelingt die Transformation im Sinne der Menschen in der Region. ▀

Dr. Wiebke Lang

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW



„Weil der Kohleausstieg gemeinsam mit den Menschen in den Revieren gelingen soll, wollen wir wissen, was sie bewegt. Die Revierwende arbeitet vor Ort und ist vor allem mit den Beschäftigten und ihren Vertretungen in den Betriebsräten im Gespräch. Der Austausch mit der Revierwende hilft uns im Arbeitsministerium, dafür zu sorgen, dass die Reviere weiter für gute Ausbildung und gute Arbeit stehen. ▀

Sascha Solbach

Bürgermeister der Stadt Bedburg



„Mit dem Beschluss zum Kohleausstieg steigt der Handlungsdruck für die betroffenen Kommunen im Rheinischen Revier. Der Strukturwandel vor Ort muss gelingen. Wir müssen den Menschen eine sicherere Zukunft bieten und neue Arbeitsplätze schaffen. Ich bin froh, das Revierwende-Büro an meiner Seite zu wissen. Ihr sorgt dafür, dass die Stimme der Beschäftigten im Strukturwandel gehört wird und übernehmt eine unverzichtbare Aufgabe. ▀

JETZT TERMIN SICHERN

Strukturwandel verstehen, Zukunft mitgestalten!

Ihr habt euch im Betriebsrat, dem Vertrauenskörper oder anderen Gremien immer schon gefragt, was eigentlich mit den Milliarden für den Kohleausstieg im Rheinischen Revier passiert?

Und ihr habt Lust auf einen **Workshop** oder eine **Info-Veranstaltung** hierzu?

Dann meldet euch bei uns und vereinbart einen Termin:

- 👤 **Marius Neuloh**
- ☎ **01578 532 2037**
- ✉ **marius.neuloh@revierwende.de**

TERMIN**WORKSHOP**

**Strukturwandel = gewandelte Strukturen?
Wir schaffen eine geschlechtergerechte Zukunft!**

05.03.2026, 09:30 – 11:00 Uhr & 17:30 – 19:00 Uhr

Veranstaltung im Rahmen der Frauenbildungswoche des Frauennetzwerks der Städteregion Aachen
DGB NRW Süd-West, Dennewartstraße 17, 52068 Aachen

**ANMELDUNG**

09:30 – 11:00 Uhr

**ANMELDUNG**

17:30 – 19:00 Uhr

**NAH DRAN – UNSER TEAM**

Manfred Maresch
Büroleiter
Tel: 01578 532 2027
manfred.maresch@revierwende.de



Diana Hafke
Projektreferentin
Tel: 01590 434 7697
diana.hafke@revierwende.de



Anna Schlütz
Projektreferentin
Tel: 01578 532 2029
anna.schluetz@revierwende.de



Laura Knöchel
Projektreferentin
Tel: 0157 77200733
laura.knoechel@revierwende.de



Marius Neuloh
Projektkoordinator
Tel: 01578 532 2037
marius.neuloh@revierwende.de

ONLINE

Webseite
bit.ly/4p09quQ



Facebook
bit.ly/49E2SNI

**IMPRESSUM**

V.i.S.d.P. Frederik Moch, GFAAJ mbH
Keithstraße 1, 10787 Berlin

Redaktion
Manfred Maresch
Diana Hafke
Anna Schlütz
Laura Knöchel
Marius Neuloh

Projekt Revierwende Bedburg
Adolf-Silverberg-Straße 17
50181 Bedburg

Gestaltung
karadesign, Berlin

Druck
Wir machen Druck

Auflage
750 Stück

Stand: November 2025

Alle Fotos: © Hans-Josef Roggendorf

Zwischenbilanz aus vier Jahren

REVIERWENDE

Den Strukturwandel zum Gelingen bringen

Handlungsempfehlungen

Gute Arbeit



Gute Arbeit fördern und im Monitoring erfassen

Ein zentrales Ziel im Strukturwandel ist und bleibt der Erhalt und die Schaffung guter, mitbestimmter und tarifgebundener Arbeitsplätze. Das Monitoring zum Strukturwandel muss gewerkschaftliche Kriterien zur Entwicklung und Qualität dieser Arbeitsplätze erfassen.



Forschung und Entwicklung an regionalen Arbeitsmarkt anbinden

Forschung und Entwicklung in den Revieren müssen an regionalen Wertschöpfungsketten anknüpfen und mit den regionalen Arbeitsmarktakteuren, insbesondere den Sozialpartnern, dafür sorgen, dass innovative und zukunftsfeste Arbeitsplätze entstehen.



Sozialpartner in das Bund-Länder-Koordinierungsgremium einbeziehen

In Anlehnung an die einzigartige Besetzung der Kohlekommission sind im Bund-Länder-Koordinierungsgremium die Sozialpartner verbindlich zu beteiligen.

Beteiligung



Gesellschaftliche Akzeptanz durch Transparenz und Beteiligung fördern

Sowohl die Hürden als auch die Erfolge des Strukturwandels müssen in den Regionen für Bürger*innen sichtbar und anfassbar gemacht werden. Die Menschen vor Ort müssen für gesellschaftliche Akzeptanz und demokratische Teilhabe einbezogen werden.



Beschäftigte frühzeitig und bedarfsorientiert qualifizieren

Aufgrund des gewachsenen Transformationsdrucks müssen Beschäftigte in den vom Kohleausstieg direkt und indirekt betroffenen Unternehmen frühzeitig und bedarfsorientiert qualifiziert werden, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden.



Die Interessen junger Menschen als Bürger*innen und Fachkräfte ernst nehmen

Damit junge Menschen den Strukturwandel in den Revieren als Fachkräfte und Bürger*innen gestalten können, muss die Berufsausbildung innovativ, wohnortnah und zielgruppengerecht ausgerichtet sein. Zudem müssen junge Menschen in den Entscheidungsgremien mitbestimmen können.

Zukunftsbranchen



Regionale Strukturförderung neu ausrichten und strategisch fokussieren

Angesichts der geringen verbleibenden Mittel aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen braucht es eine strategische Fokussierung zur Verteilung dieser Gelder auf regionale Schwerpunktprojekte.



Frauen als Gestalterinnen stärken und Geschlechtergerechtigkeit fördern

Frauen müssen sowohl als Bürgerinnen in allen Gremien paritätisch beteiligt als auch bei der Fachkräfteentwicklung stärker gefördert werden. Zudem muss Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen gestärkt werden.



Infrastrukturmaßnahmen beschleunigen und Ansiedlungen anreizen

Die Planung und Umsetzung der (Energie-)Infrastruktur müssen beschleunigt und Ansiedlungen durch kluges Flächenmanagement angereizt werden.